Aus der Abteilung für konservierende Zahnheilkunde des
Breslauer Zahnärztlichen Universitäts-Instituts
(Prof. Dr. Walther Bruck).

Die Bedeutung des Rachitis für das Gebiss der Schwachsinnigen.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der Würde
eines
Doktors der Zahnheilkunde
bei der
Medizinischen Fakultät der Schlesischen
Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

vorgelegt von

Werner Weiss
Zahnarzt in Breslau.

Gedruckt mit Genehmigung der mediz. Fakultät der Universität Breslau
Referent: Prof. Dr. Bruck.

1923.

Die Rachitis wurde als erstes Krankheitsbild unter den Grenzgebieten der Medizin und Zahnheilkunde aufgeführt. An Hand der physiologisch-anatomischen und zeitlichen Verhältnisse lässt sich schon theoretisch die Möglichkeit eines Zusammenhanges zwischen Rachitis und Gebiss erklären.

Bei der Bewertung der Gebíssfehler speziell der Schwachsinnigen und Idioten beschränkte man sich früher meist darauf, sie als Degenerationserscheinungen anzusprechen und beschäftigte sich wenig mit der Aetiologie. Der Zusammenhang zwischen Rachitis und Schwachsinn ist nun weniger dadurch gegeben, dass die Rachitís in seltenen Fällen durch Schädeldeformierungen auf das Blut- und Lymphsystem des Gehirns hemmenden Einfluss ausübt und so die Intelligenz des Kindes herabsetzt, sondern hauptsächlich dadurch, dass Rachitis und Schwachsinn aus der gemeinsamen Quelle der Entartung entspringen.

Um den Anteil der Rachitis an der Entstehung der einzelnen Gebissanomalien der Schwachsinnigen besser feststellen zu können, wurden Untersuchungen an der Idíotenanstalt Hephata in Treysa vorgenommen und hierbei die Schwachsinnigen mit überstandener Rachitis bevorzugt.

Sodann werden die einzelnen Zahn- und Kieferanomalien der Schwachsinnigen und besonders ihre Aetiologie besprochen und in jedem Abschnitt daraufhingewiesen, dass gerade die Defekte ín gehäuftem Maasse vorkommen, die in der Literatur hauptsächlich rachitischen Ursprungs gedeutet werden.

Für die Struktur- und Formanomalien, die bei Idioten beobachtet werden, kommt die Rachitis als hauptsächlichstes ätiologisches Moment in Betracht. Diese Behauptung wird durch eine Statistik gestützt.

Von den Dentitionsanomalien wird das verfrühte Zahnen bei Schwachsinnigen fast garnicht beobachtet, während die charakteristischen Merkmale der Rachitis, die Retardationen und die Milchzahnpersistenz, einen ebenso ständigen Befund bei Idiotenuntersuchungen bilden.

Die Ansicht Näckes, dass ein Zusammenhang zwischen der Rachitis und dem Bestehenbleiben des intrauterin gebildeten Torus palatinus sehr wahrscheinlich ist, wird dadurch gestützt, dass der Prozentsatz bei rachitischen Schwachsinnigen grösser ist, als alle anderen Zahlen, die in der Literatur gefunden wurden,

Für die Anomalien der Zahnstellung und des Bisses die bei Schwachsinnigen und Idioten ausserordentlich häufig sind, kommt die Rachitis insofern ätiologisch in Frage, als diese auf Dentitionsanomalien beruhen können. Die übrigen Stellungs- und Bissfehler am Idiotenkiefer entstehen jedoch hauptsächlich durch üble Angewohnheiten, frühzeitige Extraktionen, adenoide Wucherungen und Nasenatmung, sowie Makroglossie, sämtlich Symptome, mit denen wir ganz besonders bei Schwachsinnigen zu rechnen haben. Jedoch unterstützt die Weichheit des rachitischen Kiefers die Wirkung dieser ätiologischen Momente und ist für die schwersten Folgen vielleicht sogar Vorbedingung. Letzteres wird mit Hilfe von Gaumenmessungen bewiesen.

Der Schluss der Arbeit ist der inneren Sekretion gewidmet, einer Theorie, die beinahe alle übrigen verdrängt hätte. Die Untersuchungen Kloses, Stölzners, K. Weiss und Klotz haben aber zur Genüge bewiesen, dass bei der Hypofunktion des endokrinen Drüsenapparates wirkliche rachitische Prozesse im Spiele sind, und daher ändert auch diese Theorie nichts an dem Endresultat, dass der Rachitis die grösste Bedeutung bei der Bewertung des Gebisses der Schwachsinnigen beizumessen ist.

....